



gleichberechtigt, aber nach der Scheidung ist der Vater bis zum 17. Lebensjahre des Kindes mit einem Drittel seines Einkommens für die Kinder zu sorgen verpflichtet.

Das Familienleben als solches ist wegen dieses Umstandes und wegen der Wohnungsverhältnisse verschwunden. Die Nichtarbeiten den vom 18. Lebensjahre an, die nicht erkrankt sind, haben keine politischen und sozialen Rechte. Sie sind verpflichtet, alle Höchstarife zu bezahlen und können mit einer einmonatigen Kündigung aus ihrer Wohnung getrieben werden, um einem Arbeiter Platz zu machen.

**— Von der jugoslawischen Kommunistenzentrale.** Aus Beograd wird gemeldet: Durch die Auffindung des Kassenbuches ist die Aufdeckung der kommunistischen Bewegung sehr erleichtert. Die Gelder kamen aus Berlin. Der kommunistische Advokat Rajto Jovanovic rechnete für jede Rechtshilfe 1500 Dinar und für jede Bahnfahrt Speise „erster Klasse“. Der Parteiführer Dr. Sima Markovic figuriert im Kassenbuch mit 18.000 Dinar. Eine Erschwerung der Nachforschungen im Zustande bildet es, daß die vorgeschundenen Briefe ausländischer kommunistischer Organisationen keine Unterschriften aufweisen. Ein vorgeschundener Brief vom 25. Jänner ist an die bulgarischen Emigranten in Ris gerichtet, denen die Überweisung von 100.000 Tinar und 5000 Tollar angekündigt wird. Der Beweis der Verbindung der Stambuliskipartei mit Moskau ist also einwandfrei erbracht. Gegen die montenegrinische Sektion der kommunistischen Partei wurde entscheidendes Material vorgefunden.

**— Studentenumruhen in Bukarest.** Die Studentenumruhen haben sich in den letzten Tagen wiederholt. Da die Hörer durch Flugblätter zum Streik aneiserten, wurde die Universität von Militär und Polizei besetzt. Als einige Studenten die Vorlesungen stören wollten, kam es zwischen der Polizei und Soldaten einerseits und den Studenten andererseits zu Tätlichkeiten. Zwei Universitätslehrer sowie der Obmann des Juristenbundes wurden schwer verletzt. 20 Hörer wurden verhaftet und in die Präfektur eingeliefert.

**— Eine Krise des rumänischen Kabinetts.** „Az Est“ meldet aus Bukarest, daß der Minister des Äußeren Duca demissioniert habe. Die Ursache war ein Zusammenstoß mit dem Finanzminister Bratianu im Ausschusse. Es wurde die Vorlage über die Reorganisation des Auswärtigen Amtes verhandelt, als der Finanzminister den Außenminister Duca sehr scharf angriff und sich über die Mitglieder der auswärtigen Vertretungen äußerte: „Diese Menschen entsprechen nicht ihrem Berufe und sind nur Kreaturen des Außenministers.“ Duca verwahrte sich gegen diesen nichtparlamentarischen Ausdruck, worauf Bratianu noch schärfere Töne anschlug. Duca sprang erregt auf und sagte, zu dem Ministerpräsidenten gewendet: „Ich bitte, machen Sie Ihren Herrn Bruder, den Finanzminister, aufmerksam, daß er keinen solchen Ton anschlagen darf. Im übrigen bitte ich, meine Demission zur Kenntnis zu nehmen.“ Der Zwischenfall rief große Aufregung hervor. Minister Kon-

stantinescu suchte vergebens, Duca zu beschwichtigen. Dieser verließ den Sitzungssaal.

**— Eine Demarche der Entente in Wien.** Aus Wien wird berichtet: Die oest. diplomatischen Anschließungsgebungen in Deutschland, an denen sich österreichische Politiker beteiligt haben — es wird da auf die Reise der Abgeordneten Dr. Dinghofer und Dr. Frank, auf die Teilnahme des Führers des Bauernbundes Dr. Ernst Schönbauer beim Reichstagskongress in Berlin und auf die Teilnahme des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Deutsch auf dem Reichstagskongress in Wien verwiesen — haben angeblich in Ententekreisen große Verstimmung hervorgerufen. Besonders die Kundgebung des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Deutsch hat mißfallen. Wie es heißt, bereiten die Wiener diplomatischen Vertreter der im Obersten Räte vertretenen Mächte deshalb eine Demarche bei der österreichischen Regierung vor. Allerdings soll es sich nicht um einen offiziellen diplomatischen Schritt handeln, da ja Deutsch nicht der Regierung, sondern der Oppositionspartei angehört. Es soll aber an die österreichische Regierung die Mahnung gerichtet werden, dahin zu wirken, daß die Angriffe auf den Versailler Vertrag aufhören.

**— Mögliche Einsetzung einer Regenttschaft in England.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus London: Infolge der vor dem Verzicht dem König nach Eintritt der Rekonvaleszenz angetragenen Seereise im Süden Europas hatte der Privatsekretär des Königs mit Baldwin eine Besprechung über die Einsetzung einer königlichen Kommission, die in Abwesenheit König Georgs dessen Befugnisse ausüben soll. Sie wird wahrscheinlich aus dem Lordkanzler Cave, dem Premierminister Baldwin und Lord Curzon bestehen. Die Einsetzung einer solchen verfassungsmäßigen Kommission ist erforderlich, weil gleichzeitig mit dem König der Prinz von Wales und der Herzog von York von England abwesend sein werden.

**— Der Lausanner Friede und Amerika.** Aus Washington berichtet man: Die Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten ist nach einer einstündigen Prüfung des Lausanner Vertrags auseinandergegangen, ohne ihn anzunehmen. Es wird von neuem beraten und der Bericht dem Senat vorgelegt werden. Aber selbst wenn dieser Bericht päntlich ausfällt, besteht wenig Aussicht, daß der Vertrag noch im Laufe dieser Session ratifiziert wird. Es besteht eine heftige Opposition, besonders gegen die territorialen Rückforderungen der Türkei, gegen das Ueberlassen der Armenier an die Türkei und gegen die der Türkei gemachten Konzessionen als Gegenwert gegen den Verlust der Petroleumgruben. Eine Forderung des Königs des Irak auf 13 Millionen Dollar für die Lieferung von Getreide an die armenische Republik, wird gleichfalls noch gründlich zu prüfen sein.

**— Eine Botschaft Farinaccis.** Der neuernannte Generalsekretär der faschistischen Partei erließ eine Botschaft an die Faschisten Italiens, in der es unter anderem heißt: Dringende Pflichten rufen uns ans Werk. Wir dürfen nicht in der Gefühlsduselei des letzten Halbjahres verbleiben. Wir haben

anfänglich geglaubt, auf dem Wege der Verständigung mit den Führern der alten Parteien die Normalisierung des öffentlichen Lebens zu erreichen. Als dieser Versuch mißlang, hat Mussolini den Faschismus mit einem Schlage befreit, indem er uns inantand setzte, gegen alle und alles die Rechte unserer Revolution zu wahren. Die Worte Mussolinis: „Wir haben die Schlacht gewonnen, müssen aber erst den Krieg gewinnen“, bilden unser Programm für die Zukunft. Nicht mit Gewalt, sondern auf gefekmäßigem Wege wollen wir die Aufgaben lösen, die das nationale Bewußtsein erfordert. Die Hauptprobleme, die prompt gelöst werden müssen, sind die Fragen der Presse, der Banken, der Verwaltung der Gewerkschaften und der Geheimverbände.

**— Die Dase Djarabub.** Ein offizielles Kommuniqué der ägyptischen Regierung teilt mit, daß die Verhandlungen mit Italien wegen der Dase Djarabub nicht günstig fortgeschritten. Die italienische Regierung lehnt ein Kompromiß ab und hat den bestimmten Wunsch ausgedrückt, daß die Uebergabe mit größter Beschleunigung durchgeführt werde. Der Schritt des italienischen Vertreters in Kairo wird zwar nicht als Ultimatum bezeichnet, es wird aber zugegeben, daß darin eine Schärfe zum Ausdruck käme, die keine weitere Diskussion zulasse.

**— Troski russischer Botschafter in Tokio?** „Daily Express“ meldet, daß Troski der Botschafterposten in Japan angeboten worden sei. Die Annahme hängt jedoch von seinem Gesundheitszustand ab. Falls Troski ablehnen sollte, wird Joffe ernannt werden.

### Tageschronik.

**t. Der neue Postdirektor in Ljubljana.** Herr Alois Gregoric, bisher Gehilfe des Postdirektors, wurde zum Direktor der Post- und Telegraphenbehörde in Ljubljana und zu seinem Gehilfen der bisherige Chef der technischen Sektion ernannt.

**t. Ein Doppelmord in Branje.** Im südbosnischen Städtchen Branje ermordeten zwei russische Emigranten in jugoslawischen Staatsdiensten, der Kommissär des Krankenhauses Koritow und der Krankenwärter Toma Mezerenko, ihren Freund, den reichen Gutsbesitzer Stefanowic sowie dessen Frau. Rowilow hatte 20.000 Dinar unterschlagen und mußte eine Kontrolle seiner Behauptung bestreiten. Er verlangte von Stefanowic ein Darlehen von 20.000 Dinar. Der Gutsbesitzer erklärte, so viel Bargeld überhaupt nicht zu besitzen. Daraufhin ermordeten die Russen das Ehepaar und durchsuchten sodann die Wohnung nach Bargeld, fanden aber nur einige hundert Dinar vor. Die Mörder wurden verhaftet.

**t. Italienische Entführungsgeschichte.** Eine romanhaft klingende Entführung fand in Palermo statt. Ein reicher Italiener befand sich mit seiner 17jährigen Tochter auf dem Heimwege. Plötzlich wurde das Paar von einem Kraftwagen eingeholt, vier maskierte Gestalten sprangen heraus, hoben das junge

Mädchen gewaltsam in ihr Automobil und fuhren davon. Der Vater der Entführten klagte sich unter Hilfsmitteln an den Wagen der Entführer, die mehrere Revolvergeschosse abgaben, bis der Vater schließlich losließ. Zahlreiche Passanten beobachteten den Vorgang, wagten aber nicht, sich zu rühren. Die Polizei hat inzwischen ermittelt, daß die Entführung, die in einem Film nicht besser dargestellt werden könnte, von einem 17jährigen Studenten ausging, der um die Hand des Mädchens gebeten hatte, wegen seiner vielen Schulden aber abgewiesen worden war.

**t. Ein grauenhafter Kindesmord.** Eine gräßliche Tat hat sich Montag in den ersten Nachmittagsstunden in Wien abgepielt, bei der ein augenscheinlich lebensfähiges neugeborenes Kind von seiner Mutter in einen brennenden Ofen geworfen wurde. Bei der Privaten Grete Braun steht seit dem Jahre 1919 die am 5. August 1897 zu Wien geborene ledige Hausgehilfin Emma Prosch als Hausgehilfin im Dienste. Vorgestern gegen 2 Uhr nachmittags betrat Frau Braun das Speisezimmer (in dem sich die Hausgehilfin, von Unwohlsein befallen, niedergelegt hatte), um in den brennenden Ofen des Speisezimmers Kohlen nachzulegen. In dem Momente, als sie das Speisezimmer betrat, sah sie, wie die Hausgehilfin, Leichenblau im Gesichte, etwas wie ein Bündel in den brennenden Ofen warf. Gleich darauf vernahm sie ein Wimmern, glaubte aber, daß es von dem im Zimmer weilenden Hund herrühre. Ganz apathisch legte sich das Mädchen wieder auf das Sopha. Wenige Sekunden später verpörrte Frau Braun einen beßenden Geruch, der sich im Zimmer verbreitete und offenbar von brennenden Knochen herrührte. Sie blühte nach dem Mädchen und sah neben dem Sopha eine große Blutlache. Von Entsetzen gepackt eilte die Frau auf den Gang und rief die Hausparteken herbei. Der Hausbesorger, der gleichfalls herbeieilte, riß rasch entschlossen die Ofentür auf, packte den darin liegenden Klumpen — es war die halbverkohlte Leiche eines neugeborenen Knäbchens, und warf sie in einen neben dem Ofen stehenden, mit Wasser angefüllten Kübel. Rettungsgesellschaft und Polizei wurden verständigt. Als man die Kindesmörderin im Spital befragte, warum sie ihr Kind getötet habe, erklärte sie unter Tränen, daß sie die Tat aus Verzweiflung begangen habe. Mit Rücksicht auf ihren Zustand mußte von einer weiteren Einvernahme Abstand genommen werden.

**t. Tragischer Tod eines ungarischen Chemikers.** Aus Budapest wird vom 24. d. M. berichtet: Hier ist der Großgrundbesitzer Baron Alexander Barloecz auf tragische Weise verunglückt. Baron Barloecz, ein 29jähriger, sehr begabter Mann, beschäftigte sich aus Liebhaberei mit chemischen Studien und Experimenten. Vor einigen Tagen stürzte

### Gegen Fettleibigkeit

wirkt mit kolossalem Erfolge einzig „VILFANS TEE“. Er ist von Fachmännern anerkannt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Erzeugt: Laboratorium Mr. D. Vilfan, Zagreb Prilaz 71. 1707

Gebrauchte Schreibmaschinen! ANT. RUD. LEGAT & Co., Maribor, nur Slovenska ulica 7, Telephon 100.

## „Die drei schönen Bernhausens.“

Roman von Fr. Lehne.

33

(Nachdruck verboten.)

„Arme Mama, ich weiß es! Du hast immer im Schatten gelebt — trotz äußeren Glanzes — als ich anfing zu sehen, da begriff ich, was für eine Heldin du bist!“

„Ach, du hättest ihn in seinem Selbstbewußtsein nur sehen sollen! Einfach ausgelacht hat er mich, als ich Rechenhaft verlangte! Aber dein Lebensglück, das lasse ich daran nicht in Trümmer gehen, da muß er Rat schaffen!“

Trüb starrte Gisela vor sich hin. Was sollte werden?

Am anderen Tage wußte sie es, als der Vater ihr in dünnen Worten erklärte, daß er nimmer seine Zustimmung zu einer so „hinverbrannten“ Verlobung mit einem mittellosen Offizier geben würde.

„Sieh deine Schwester an! Sie hat sich zu betten verstanden, hat das große Los gezogen! Du könntest es auch so haben.“

„Hast du vielleicht auch für mich einen Bewerber im Stil Hofmann in Aussicht? Ich danke dafür! Erlaube mir, daß ich da anderer Meinung bin! Ich bitte und frage dich auch nicht mehr um deine Zustimmung, sondern

um das Geld, das Mama für mich bestimmt hat. Es sind fünfzigtausend Mark!“ sagte sie lächelnd.

Mit Erschrecken sah jetzt Gisela die Maske vom Antlitz des Vaters fallen, wie roh und brutal er wurde, da er sich im Unrecht fühlte. Sie schämte sich für ihn und ging stillschweigend hinaus.

In einem kurzen Briefchen hat sie Karl ernst um ein Zusammentreffen. Sie hatte sich in einer langen, schlaflosen Nacht überlegt, daß jetzt vollständige Klarheit das einzig Richtige war.

Er erwartete sie beim Musikpavillon auf der großen Promenade, die bei dem unfreundlichen Wetter wenig belebt war. Mit einem zärtlichen Händedruck begrüßte er sie. Wie schön und vornehm sie ausah in dem gut sitzenden, dunkelblauen Tuchkostüm und dem dazu passenden kleinen Samthut! Die scharfe Luft hatte ihre Wangen lebhafter gefärbt.

„Nun, meine Gise, was bringst du mir?“ fragte er.

„Bitte, Karlernst, laß uns weiter hinausgehen!“

Sie schwieg, während sie an seiner Seite in eine abgelegene Straße einbog.

Seufzend sagte Gisela endlich: „Nichts Gutes bring ich, Karlernst! Die Kautionskassette ist nicht fester. Die für mich bestimmte Summe ist nicht mehr da. Mama hat sich geirrt, denn —“

Mit unterdrückter Bewegung hörte Karlernst ihren Bericht an. Er hielt die Blut bit-

terer Worte zurück, die sich über seine Lippen drängen wollte, da er sah, wie sehr das geliebte Mädchen unter der Gewissenlosigkeit des Vaters litt.

„Ich begreife das alles nicht! Hat denn dein Vater gar nicht an euch gedacht? Und für wen macht er so bedeutende Einkäufe bei dem Juwelier Reichelt, und für wen bestellt er die Blumenarrangements, die Konfitüren?“ Er sah ihr Erblicken. „Verzeih, Liebste, es ist vielleicht taktlos von mir, wenn ich dir derartige Eröffnungen mache. Aber dennoch ist es besser, ihr wißt es! — Und sein Verleher! Man sieht ihn häufig mit Leuten zusammen, mit denen ich mich nicht an einen Tisch setzen, auch nicht in Zivil! So etwas schadet ihm, es schadet euch — er deklassiert sich! Schon die Heirat deiner Schwester mit dem Hofmann! Gesellschaftlich ist ja nichts gegen den Mann einzuwenden, absolut nichts — aber trotzdem: eine Komtesse Bernhausen und ein —“

Sein junges, hübsches Gesicht trug in diesem Augenblick einen unglaublich hochmütigen Ausdruck.

„Karlernst, quäle mich nicht!“ flehte sie.

Er drückte ihren Arm fest an sich. „Das will ich wahrhaftig nicht! Dazu habe ich dich viel zu lieb! Aber was soll nun werden? Meine Familie ist nicht so begütert, daß ich allein die Kautionskassette stellen kann. Und warten —“

„Nein, Karlernst,“ unterbrach sie ihn, „nein, warten sollst du nicht und dafür als Lohn eine vergrämte, verblichene Frau dein

nennen — eine Fessel will ich dir nicht sein!“ Ihre Stimme bebte vor Schmerz. „Dann lieber —“

Ungestimmt faßte er nach ihrer Hand. „Wirft du ungerecht, Gise? Aber in mir empört sich alles, wenn ich die Rücksichts- und Gewissenlosigkeit deines Vaters sehe! Ich hab' dich lieb, Gise, und das muß genügen. Wir sind zwei reife Menschen, die nicht in den Tag hineinleben, die das Leben ernst nehmen. Wärest du nicht solche tüchtige Hausfrau, hätten wir — Mühe, mit der Kautionskassette auszukommen. Aber so hab' ich darum keine Angst. Du kannst ja das Unmögliche beinahe möglich machen. Ich wollte dich als mein schönstes Weihnachtsgeschenk in den Arm nehmen, und nun —“

Er brach kurz ab und preßte die Lippen fest aufeinander.

In ihren Augen glänzten Tränen. Sie hatte Mühe, sich zu beherrschen. Seine Enttäuschung war ja auch die ihre, denn er war ihr ganzes Glück, ihre Hoffnung. Trübe wie der graue Novembertag lag ihr Leben vor ihr — ohne Sonne, ein öder, langer Schattentag.

Er hatte die Hände in den Taschen seines grauen Paletots vergraben und ging jetzt schweigend neben ihr her. Zwischen seinen Augenbrauen stand eine scharfe Falte, die den ganzen Frohnut aus seinem Gesicht nahm und ihn um vieles älter erscheinen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

**Baron Barlocq** in größter Aufregung aus seinem Laboratorium in ein Auto und ließ sich in ein Sanatorium führen. Hier teilte er den Ärzten mit, daß er verheerlich eine Quecksilberjodstabelle geschluckt hat. Es wurde eine Magenwaschung vorgenommen, die jedoch dem jungen Baron keine Rettung brachte. Barlocq ist dieser Tage im Sanatorium gestorben. Die Familie bestreitet entschieden, daß es sich um einen Selbstmord handeln könne.

**t. Eine unterbrochene Leichenverbrennung.** Vergangenen Freitag starb in Meran die 19 Jahre alte Berta Müller aus wohlhabender Familie. Das Fräulein hatte, wie gesagt wird, vor ihrem Tode oft den Wunsch geäußert, ihr Pechnam möge verbrannt werden. Die Verbrennung hätte im Krematorium des Mailänder Friedhofes stattfinden sollen, wo Samstag früh die in drei Särgen eingeschlossene Leiche eintraf. Nach Erledigung der notwendigen bürokratischen Formalitäten wurde die Leiche in den Ofen gebracht, aus dem bald darauf Rauch aufstieg. Der Leichenverbrennung wohnte ein Onkel, eine Freundin der Verstorbenen, der Inspektor des Friedhofes und andere Personen bei. Plötzlich wurde die Verbrennung eingestellt auf Grund eines Telegrammes der Bozener Staatsanwaltschaft. Die Leiche wurde sofort in die Kühlkammer gebracht. Das Telegramm der Bozener Behörde gibt jedoch nicht den Grund für diese Einstellung an. Es scheint, daß über die Todesursache manche Zweifel bestehen.

**t. Die Budapester Kriminalaffäre.** Die Affäre der in Budapest ermordeten Leiner sprach nun auch nach Wien hinüber. Die Budapester Polizei hat sich an das Wiener Sicherheitsbüro gewendet und ihm die Mitteilung gemacht, daß ein des Mordes Verdächtiger, ein gewesener Offizier, vor einiger Zeit aus Budapest nach Wien gereist sei. Der Name des Verdächtigen wird noch geheimgehalten. Die Wiener Polizei wird ersucht, den gewesenen Offizier dort zu verhaften.

**t. Ausbruch des Popocatepetel.** Nach Meldungen aus Mexiko hat nach 400jähriger Ruhe der heilige Berg der Azteken, der Popocatepetel, wiederum seine vulkanische Tätigkeit aufgenommen. Die Bewohner der Bergabhänge sind in die Ebene geflüchtet. Die Indianerstämme, die am Fuß des Vulkans wohnen, haben hier ihr nur ängstlich angenommenes Christentum im Stich gelassen und sind wieder zur Feueranbetung zurückgekehrt, in der Hoffnung, daß sich dann der Vulkan besänftigen werde.

**t. Kampf zwischen Elefanten und Flußpferd.** In einem Zirkus in Mais kam es während der Vorstellung zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall. In einer der Programmnummern traten zwei Ponys, zwei Elefanten und ein Flußpferd auf. Es kam zu einem wütenden Kampfe zwischen dem Elefanten und dem Flußpferd. Die Elefanten schlugen mit ihren Rüsseln auf das Flußpferd ein, das sich seinerseits gut zu verteidigen mußte. Es biß sich in dem Vorderfuß eines der Elefanten fest und zermalnte ihn. Nach verzweifelten Anstrengungen gelang es dem Zirkuspersonal, die kämpfenden Tiere zu trennen.

**t. Wie lange will Giolitti leben?** Giovanni Giolitti, der italienische Staatsmann, der zu wiederholten Malen an der Spitze der italienischen Regierung stand und heute der gefürchtetste Führer der Opposition ist, besitzt eine beneidenswerte Lebensenergie. Obwohl er bereits im einundachtzigsten Lebensjahre steht, denkt er noch lange nicht daran, vom Schauplatz der Ereignisse abzutreten. Welchen Lebensoptimismus er besitzt, dafür erbrinnen italienische Zeitungen ein überzeugendes Beispiel. Der Besitzer des Hauses, in dem Giolitti wohnt, wollte nach Ablauf des Mietvertrages diesen nur verlängern, wenn der Mieter sich zur Zahlung einer höheren Miete bereit fände. Giolitti ging auch auf die Forderung ein, aber nur unter der Bedingung, daß der Mietvertrag auf 25 Jahre abgeschlossen werde.

**t. Ein neuer Dampfer der „Havag“.** „Manchester Guardian“ berichtet, daß die Hamburg-Amerika-Linie bei Blohm und Voß ein neues großes Schiff, das größte ihrer Flotte, gebaut hat, das für den New Yorker Handel demnächst fertig werden wird. Es ist 21.000 Tonnen groß, um 2000 Tonnen größer als die „Deutschland“, und hat eine Schnelligkeit von 18 Knoten.

**Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.**

**Nachrichten aus Maribor.**

Maribor, 25. Feber.

**m. Prof. Dr. Medved schwer erkrankt.** Der bekannte Professor Dr. Anton Medved ist die letzten Tage schwer erkrankt und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Hoffentlich wird er das Spital bald wieder verlassen und in den Kreis seiner Freunde zurückkehren können.

**m. Klavierabend Pipi Gruber — Hermann Frisch.** Wie bereits angezeigt, veranstalten die beiden Künstler im großen Gbysaale einen Klavierabend, welcher am 9. März und nicht, wie zuerst berichtet, am 4. März stattfindet. Da sich für den Abend bereits ein äußerst reges Interesse kundgibt, wird die Vortragsordnung wie folgt bekannt gegeben: Fräulein Pipi Gruber, Schülerin der Meisterklasse für Klavier (Prof. Kroeber) des Konservatoriums in Graz, deren künstlerische Fähigkeiten und vollendete Beherrschung ihres Instrumentes durch die Wahl der von ihr gewählten Kompositionen genügend gekennzeichnet ist, bringt Johannes Brahms „Rhapsodie H-Moll“ und Moszkowski „Konzertwalzer“ (G-Dur) zum Vortrage. Herr Hermann Frisch hat Chopins „Fantasie“ Op. 49 und Smetanas äußerst effektvolles „Böhmisches Bauernfest“ gewählt. Einem

selten gehörten und darum umso wertvolleren Genuß werden die zum Vortrag gebrachten Originalkompositionen zu 4 Händen bilden, und zwar Ludwig van Beethovers Konzert Op. 19 B-Dur und Franz Liszts „Ungarische Fantasie“. Der Kartenverkauf begann bereits Montag in der Musikalienhandlung Höfer.

**m. Zu Fuß um die Welt.** Vergangenen Dienstag trafen in Maribor zwei Holländer ein, die eine Wette eingegangen waren, die Welt in 9 Jahren zu Fuß und ohne Geld zu durchwandern. Ein junger Volkshund begleitet sie. Sie wandern nun schon zwei Jahre. Aus Maribor begaben sie sich nach Wien.

**m. Betrug.** Gestern wurde der Fleischerhelfer Anton R., der einige Zeit bei der Firma Kirbis als Vieheinläufer beschäftigt war, wegen Betruges verhaftet. Er hat seinen Arbeitgeber um 2500 Dinar geschädigt. Bei der Einvernahme hat R. den Betrug eingestanden. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

**m. Ueberraschung.** Heute um 3 Uhr früh wurde der in Krčevina wohnhafte Kellner im Loviski dom, Gottfried Zelnisek, von mehreren Burtschen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Er mußte in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

**Nachrichten aus Diet.**

**Redoute des Sportklubs.**

Unser rühriger Sportklub veranstaltete vergangenen Montag in den Räumen des Vereinshauses sein diesjähriges Maskenfest. Die vorgestrige Redoute unserer Sportler kann als die gelungenste Veranstaltung der heurigen Tanzsaison betrachtet werden. Das Fest hatte einen Massenbesuch aufzuweisen, wie er bisher in unserer Stadt überhaupt noch nicht erzielt werden konnte. Ohne Rücksicht auf Religion, Nation und Parteizugehörigkeit waren alle Bevölkerungsschichten unserer Stadt sehr zahlreich erschienen. Auch viel auswärtige Gäste waren eingetroffen, was als Beweis gelten darf, daß sich unser heimliche Sport nicht nur die Samratzen bei uns sondern auch auswärts zu erlernen verstanden. Unter der Witte bemerkten wir u. a. den Pörrgermeister Herr Dr. Max Sencar, Herrn Lederfabrikbesitzer Paul Pirich, die Herren Gutsdanks Baron Herrl und Widmar, Herrn Jagstschekbesitzer Jng. Celest, die Herren Rechtsanwält: Dr. Egon R. v. Zichmann, Dr. Saamann Dr. Josef Dr. Wenzel und Dr. Horvat, Herrn Magister M. H. H., die Herren Bankdirektoren Materevic und Vidmar und zahlreiche Offiziere der k. k. Garnison.

Das Fest selbst gestaltete sich zu einem farberfüllten und bezaubernden Bilde eines lustigen, von sprühender Faschingsfreude besetzter Maskenfeste. Die Räume des Vereinshauses hatten durch die Herren Sonnenschein und Klingberg eine Ausschmückung erfahren, die mit dem Gesamtarrangement vor trefflich harmonisierte. Besonders die Dekoration der Bar, die sich im Nebenzimmer des Gesangvereines befand und deren Ausschmückung Herr Klingberg in meisterhafter und bewundernswürdiger Weise bewerkstelligte, darf als ein Kabinettstück moderner Dekorationskunst hervorgehoben werden.

Beim Maskeneinzug, an dem sich fast 200 Masken beteiligten (eine bei uns noch nie dagewesene Zahl), konnte man eine reiche Auswahl von reizenden Masken bewundern. Da gab es außer den verschiedensten Piercets eine Gruppe von Arabern, schmude Matrosenjünglinge, läbliche Wäschermädchen, eine Gruppe von Münchner Kindln, dumme Auguste, die durch ihre alkigen Späße die Stimmung der Besucher nicht wenig erhöhten, verschiedene recht gelungene Tiermasken, einen Neger usw.

Gleich nach dem vollzogenen Einzuge der Masken wurde der Tanz eröffnet. Das Arrangement der Tänze hatte Herr Willy Sonnenschein inne, der es wie immer glatt zustande brachte, daß die Tanzunterhaltung trotz der Fülle der Tanzpaare und der gesteigerten Stimmung glänzend verlief. Dies ist wohl auch darauf zurückzuführen, daß es Herr Sonnenschein verstanden hat, in einem mehrmonatlichen Tanzkurse die heimischen Tänzer hinreichend vorzubereiten.

Um Mitternacht fand eine Schönheitskonkurrenz statt. Die Kommission bildeten folgende Herren: Ehrenobmann Dienjak, Obmann Fürstner, Redog und Spruschina. Den ersten Preis erhielt Fräulein Komac, den zweiten Fräulein Irma Kasteiger und den dritten Frau Mülleret; von den Gruppen wurden die Araber mit dem ersten, die Münchner Kindl mit dem zweiten und die Wäschermädchen mit dem dritten Preise ausgezeichnet.

Die von allem Anfange an einsehende fröhliche Stimmung steigerte sich zusehends und hielt bis zum Schlusse an. Besonders lustig ging es in der Bar zu, wo bis in die Vormittagsstunden hinein das fröhliche Treiben herrschte. Die heurige Maskenveranstaltung unserer waderen Sportler erzielte also dank den Bemühungen des Festausschusses einen vollen moralischen Erfolg und es ist nur noch zu hoffen, daß auch der materielle Erfolg nichts zu wünschen übrig läßt.

**Theater und Kunst.**

**Nationaltheater in Maribor.**

Donnerstag den 26. Feber: „Menija“ und „Cavalleria rusticana“. Ab. 8. (Kouponne.) Gastspiel des Herrn Ernesto v. Cammarotta.

**Bereinsnachrichten.**

v. Radfahrerklub „Ebelweiss“. Die Herren vom Festausflug werden gebeten, zur Sitzung am Donnerstag den 26. d. zu erscheinen Ort: Klubheim, Zeit: 20 Uhr.

**SO WÄSCHT NUR**

**ZLATOROG SEIFE**

**Kaufen Sie nur ZLATOROG Seife.**

**Kaufen Sie nur ZLATOROG Seife.**

**Kaufen Sie nur ZLATOROG Seife.**

**m. Die Generalversammlung der Jugendlichen, Ortsgruppe Maribor,** wird am 1. März um 9 Uhr vormittags in der Gambelinushalle fortgesetzt. An der Tagesordnung steht die Wahl des neuen Verwaltungsrates und Aufsichtsausschusses. Da der in der letzten ordentlichen Generalversammlung mit überwiegender Mehrheit gewählte Vorsitzende A. Krepel neuerdings die Wahl ablehnte, wird man auch zur Wahl des neuen Obmannes schreiten müssen. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, sich an der Generalversammlung zu beteiligen. Der Eintritt ist nur gegen Vorweis des Mitgliedsbüchleins und nach Ertrag des Mitgliedsbeitrages gestattet. Der Berenterrat der Ortsgruppe U. V. J. in Maribor.

**m. Vogelfrei.** Die Faschingsdienstag-Nacht spielte den Sicherheitsorganen den 19 Jahre alten vogelfreien Eduard Steinbacher in die Arme. Er wurde in einem Keller der Kojzarjeva ulica aufgegriffen, wo er ohne Erlaubnis der Hausbewohner sein Nachtquartier aufgeschlagen hatte. In der Polizeiwache erzählte er, daß er schon mehrere Jahre hindurch ein solches vogelfreies Dasein führe. Im Sommer schlafe er bei den Drei Teichen und im Winter irgendwo unter einem Dache; er lebe vom reinsten Nichtstun.

**m. Die Gefahren des Schneeballwerfens.** Der weiße Winter hat seinen Einzug gehalten. Da und dort sieht man die Jugend froh-

gemut herumreisen und sich am Schneeballwerfen belustigen. Da muß auf die Gefahren des Schneeballwerfens aufmerksam gemacht werden, die besonders dann groß sind, wenn mit zu hartem, wässrigem Schnee der Kampf ausgefochten wird und wenn man nach dem Gesicht des Gegners zielt oder ihn ungewollt im Gesichte trifft. Auf diese Weise sind schon sehr oft Augen verletzt worden und auch manche Nase hat schon geblutet. Gibt es doch auch Kothlinge, die sich nicht scheuen, sogar Steine in den Schneeball einzukneten. Man belehre also seine Kinder, vorzüglich zu sein und den lecken Uebermut nicht in Leichtsin und Rohheit ausarten zu lassen.

**m. Heu- und Strohmatt.** Am Achermittwoch wurde nur ein Wagen Stroh auf den Markt gebracht. Der Meterzentner wurde zu 75 Dinar verkauft.

**m. Wetterbericht.** Maribor, 25. Feber 8 Uhr früh. Luftdruck: 730; Barometerstand: 740; Thermohydrostrop: 0; Maximaltemperatur: 0; Minimaltemperatur: 0; Dunstdruck: 5 Millimeter; Windrichtung: W; Bewölkung: halb; Niederschlag: leichter Nebel.

**\* Unsere sonnige Adria.** Hotel „Mitaro“ Crkvenica. Kalte und warme Meerbäder. Zimmer mit voller Verpflegung von Din. 85.— bis Din. 95.—.

\* **Velika Tavana,** Heute Elitkonzert und Speringhmas, (Siehe Inserat.)

# Film.

## „Die Herzogin von Königsmark.“

Zweiter Teil.

In padenden Bildern nähert sich nun die Tragödie ihrem Ende. Die Bemühungen des jungen Vertique bringen die Lösung des dunklen Rätsels. Prinz Rudolf besah einen Doppelgänger, der nach Afrika geschickt wurde und dort sterben mußte. Rudolf selbst wurde von Bosse, dem Werkzeug des schurkischen Prinzen Albert, in seinem eigenen Arbeitskabinett knapp vor der fingierten Abreise durch Vergiftung beiseite getrieben. Prinz Albert sieht sich nun am ersehnten Ziel. Das Mörderkomplott hat noch eine Helferin, die Gesellschaftlerin Gräfin Melusine, die gelegentlich eines Jagdausfluges die Prinzessin Aurora mit Vertique belauschen will; sie findet durch eine verirrte Kugel den Tod. Die Entdeckung der schrecklichen Untaten rückt immer näher: der junge Vertique, die französische Spürnase, ist die Gefahr, und ihn sowie auch den verräterischen Kamin, der das Geheimnis birgt, aus der Welt zu schaffen, ist nun das Bestreben des Prinzen Albert und seines Mordhelfers Bosse. Der Flügel, in dem sich der Kamin

mit dem sprechenden Opfer befindet, wird mit Sprengstoff unterminiert und schließlich von Bosse selbst in die Luft gesprengt, Aurora sowie Vertique, die um diese Zeit den Kamin besichtigen wollten, droht der Flammentod. Doch Vertique rettet mit eigener Lebensgefahr das geliebte Weib und sichert sich dadurch ihre lebenslängliche Dankbarkeit. Der Brandstifter selbst wird zur Zeit seines Verbrechens vom Prinzen Albert, der sich seines gefährlichen Werkzeuges entledigen will, in den Kellergang eingeschlossen und findet dort jenes Ende, das seinen Opfern zugebacht war. Aber nun ereilt auch den Prinzen Albert das verdiente Schicksal: Aurora entgibt den Verbrecher und nötigt ihm den Revolver in die Hand. Vertique hat eben, seiner Leidenschaft nicht mehr Herr, Aurora seine Liebe gestanden, da bricht das Unheil herein: der Krieg ist da! Da Vertique Franzose ist, soll er verhaftet werden. Doch das liebende Frauenherz erfindet den Weg zur Rettung und bringt Vertique

persönlich wohlbehalten an die Grenze. Nachdem sie die Fingerringe übernommen, wird sie in die peinliche Lage versetzt, die Kriegserklärung zu unterfertigen. Im Be-griffe, den entscheidenden Namen zu unterschreiben, flieht ihr Frauenherz gegenüber dem militärischen Ruf. Es befallen sie Visionen: sie sieht Hunderttausende Soldaten ins Feld ziehen, mit ihrem Blute den Boden tränkend; sieht Häuser und Dörfer in Flammen aufgehen und Granat-Explosionen, Tod und Verderben um sich speiend; sie sieht auf einsamen Grabhügeln Mütter und Kinder um den Vater verzweifelt weinen; sieht blühende Gegenden in wüste Obedeneien verwandelt; die Furie Krieg grinst ihr trauerhaft und schredenerregend ins Gesicht. Ihre Hand hebt zurück, sie unterschreibt nicht und verzichtet auf die Herrscherwürde. „Mein Volk ist mir lieber.“

Als endlich die Friedensankaren dem zerfleischten Europa das Ende des Krieges kündigen, wallt ein einfaches Weib in Paris zum Siegestor, zum Grabe des unbekannten Soldaten: Aurora. Sie sucht Vertique, von dem sie einst so schwer geschieden. Als sie zum Denkmal tritt, auf dem die Kranzschleifen und Bindeweihen flattern, sinkt sie in die Knie und betet und betet still. Sie wehrt mit einem Male: Vertique ist nicht mehr! Ihre Blumen legt sie auf das Grab, und ihre Lippen flüstern bebend und erschauernd den ei-

nen Satz: „Das könnte wohl auch er sein.“ Der zweite Teil dieses Filmwerkes zeigt Bilder, die überwältigend wirken; so z. B. die Explosion und der Brand, die Rettung Vertiques, der schmerzvolle Abschied; dann die Szene in Paris — und so viele andere, die zu sehen man wohl nie mehr so leicht Gelegenheit haben wird. Sie wirken ergreifend, erhebend. Die Regie und die Ausstattung sind ein wirkliches Meisterwerk. So hat dieser Film, der in vieler Hinsicht auch erzieherisch wirkt, auch hier einen glänzenden Erfolg erzielt. Der zweite Teil läuft bis einschließlich Freitag, um den weitesten Kreisen Gelegenheit zu bieten, sich dieses grandiose Werk anzusehen.

### An die Postabonnenten der „Marburger Zeitung“.

Die P. T. Abonnenten, denen unser Blatt im Postwege zugestellt wird, werden höflich ersucht, jede Störung in der Zustellung des Blattes unverzüglich der Verwaltung bekanntzugeben, damit die Störungen abgestellt werden können. Dabei wird aufmerksam gemacht, daß Reklamationen adressiert an die Verwaltung und als solche bezeichnet, portofrei sind. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

## Radfahrerklub „EDELWEISS 1900“ in Maribor.

Samstag, den 28. Februar 1925 in sämtlichen Prachtsälen der Brauerei Götz  
**„Edelweißkränzchen“** mit verschiedenen Belustigungen  
 wie: Rutsch-Bahn, verschiedene Zelte und anderes.  
 Sensation: „Irrlichter-Reigen auf der Alm.“  
 Eintritt 15 Dinar.  
 Sollte von den liebwerten Sportsfreunden jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wird gebeten, diese Annonce als solche zu betrachten und Einladungen im Hotel Halbwild, Lederhandlung Ošlag oder in der Bäckerei Schober abzuholen.

## Kleiner Anzeiger.

**Verschiedenes**

Reparaturen von Schreibmaschinen, Rechenmaschinen Kopiermaschinen und Büromaschinen übernahm bei rascher und sachmännlicher Ausführung zu mäßigen Preisen Ant. Rud. Vogel & Co., Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100 keine Bistale! 86

Suche ein Darlehen von 5000 h. 6000 Din. f. ein gutgehend. Unternehmen. Anträge unter „Gute Verzinsung“ an die Ww. 1928

Vorzügliches, einfaches Mittagessen per sofort gesucht. Anträge an die Verwaltung sub „1925“. 1989

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfragen Hanschel Minska ul. 47. 1995

Tausche Wohnung mit 3 Zimmern gegen kleinere Wohnung. Abv. Berv. 1981

Sehr guter Kostplatz für ein Fräulein. Anfr. Berv. 1971

**Realitäten**

Elegante Villa für eine Familie, Pacht oder Verkauf. 1994  
 Geschäftshaus, 3 Stod hoch um 550.000 Dinar.  
 Besitz 19 Hect, herrliches Haus, 600.000 h.  
 Realitätenbüro Rapid, Maribor, Gosposka ulica 28.

**Zu kaufen gesucht**

Neu alles Gold-, Silber-, Kupfer-, Edelsteine auch kleine Juwelen, sowie alle Schmuckstücke, Uhren, Uhrenmacher. 1763 M. Uger, Uhrmacher.

**Zu verkaufen**

Ein- und Zweispänner, Phaeton, Kowee, Handblase und Schlitzen bei Franc Fert. Jugoslavanski trg, neben der Bezirks-hauptmannschaft. 107

Eingeleiteter Notenhalter (Altertum), Herrenschuhe Nr. 46 zu verkaufen, Gosposka ulica 50/1, Tür 5, zwischen 3 und 5 Uhr. 178

Schöne Zimmerkredenz, gut erhalten (Nuss), billig zu verkaufen. Atelier Makart, Gosposka ulica 27. 179

Prima Nähmaschinen zu billigsten Preisen bei Alois Ušar, Krfelova ulica 14/2. 1556

Klavier (Salonflügel) zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit Trafik, Grajski trg 7. 1900

Schöne Taschlöffel sind zu verkaufen. Abv. Berv. 1901

Wegen Abreise erstklassiger Migrationstasche, schwarz mit Bronze eingelegt, kurz mit Metallkonstruktion, und elegant. Seal-Pelzmantel, Rezarjeva ulica 28 Part. (Einnäherung der Weljska cesta). 1975

Komplettes Schlafzimmer, neu, 2500 Din. Gosposka ul. 9, Tischlerei. 1970

Elektrischer Kelleraufzug kompl. zu verkaufen. Zinauer, Meljandrova cesta 45. 1980

**Zu vermieten**

Streng separiertes Zimmer, el. Licht, ab 1. März zu vermieten. Tattenbachova ul. 18/3, Tür 15. 1958

Elegant möbliertes sonniges, großes Zimmer mit elektrischem Licht und Küchenbenützung zu vermieten. Rezarjeva ulica 28, Partee (Einnäherung Weljska cesta). 1976

Schönes Zimmer, event. auch 2 mit elektr. Licht ab 1. März zu vermieten. Tattenbachova ul. 27, Part., Tür 3. 1985

Schön möbliertes Zimmer, sep. mit zwei Betten, sofort zu vermieten. Minska ul. 22. 1974

Elegant möbliertes sonniges Zimmer, elektr. Licht sep., an einen besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten. Sodna ul. 25, Part. 3. 1998

Möbl. Kabinett ab 1. März zu vermieten. Slovenska ul. 29. 1989

1 oder 2 Zimmer mit Küchenbenützung in der Magdalenen-vorstadt zu vermieten. Antenne unter „Heim“ an die Ww. 1988

Großer Meisterei, elektrisch beheizt, Wasserleitung, in der Meljandrova cesta zu vermieten. Antr. unt. „Meisterei“ an die Ww. 1988

**Zu mieten gesucht**

Zimmer streng separiert, schön eingerichtet, mit elektr. Licht, wird per sofort gegen gute Bezahlung gemietet. Anträge unter „Streng separiert“ an die Ww. 1987

Bürotraft für div. Büroarbeiten und Evidenzhaltung eines Klein. Lagers mit einer Kautio von 10.000 Din. gesucht. Offerte mit Gehaltsanforderungen erbeten unter „Verlässlich 800“ an die Ww. 1977

Suche eine perfekte Köchin für alle Anfragen Dolcet, Gosposka ul. 27. 1973

Ein Kinderfräulein zu drei Knaben, für Bjeovar gesucht. Deutsche Sprache u. häusliche Mit-hilfe Bedingung. Abv. Berv. 1972

**Stellengesuche**

Handlungsangestellter, Speyerist 20 Jahre mit Stenographie- und Maschinenschreibkenntnissen sucht Posten als Magaziner. Gefällig. Zuschriften an D., Trstenjatona ulica 4/2. 1951

**Offene Stellen**

Eine Köchin für alles für größere Wirtschaft aufs Land mit Eintritt 1. ab 15. März gesucht. Auskunft: Frau Profenat, Meljandrova cesta 44/1. 1915

Korrespondentin, frontisch-deutsch perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin wird von Zagreber Industrieunternehmen gesucht. Offerte mit cur. vitae Referenzen und Gehaltsanforderungen an die Ww. 1904

Tüchtige, verlässliche, ehrliche Kasseköchin für sofort gesucht. Nahrestelle. Offerte mit Zeugnisabschriften an Hotel Miramare, Trstenjenca. 1891

Tüchtige erstklassige Glasbüglerin für sofort gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften an Hotel Miramare, Trstenjenca. 1890

**Gefunden - Verloren**

Reiher mit Agraffe verloren v. Koroska cesta 31 bis Gosposka ulica Photograph Maher. Abzugeben gegen gute Belohnung. 1980

**Korrespondenz**

Zuheirat oder gemeinschaftlichen Haushalt sucht 30 Jahre alter, fester Kaufmann mit 50.000 D. und erstklassigen Eigenheiten. Nur ernste Anträge möglichst m. Lichtbild an die Ww. des Bl. unter „Glück“. 1987

**Buchen-Schneidholz**  
 ein Meter lang  
 sommertrocken — drei 1935 Meter samt Zustellung ins Haus um 510 Dinar sofort lieferbar. Dr. Ernst Reiter, Petre, Teleph. 435.

**Velika kavarna**  
 25. Mittwoch 25  
**ELITE-KONZERT**  
 mit Heringsschmaus  
 27. Freitag 27.  
**Kabarettvorstellung**

**Klub-Bar**  
 28. Samstag 28.  
**Abschieds-Vorstellung Monte nesitos et Colda mit seinem Wunderhund.**

Ab 1. März 1925 vollständig neues Programm. 1140

**Grosses Lager**  
 in allen Arten Schuhwaren für Strapaz, Jagd und Promenade, Prima Bergschuhe, la holzgenagelte Sandalen (reparaturfähig)

**KARO** Marke  
 nur Maribor, Koroska cesta Nr. 19.  
 Eigene Erzeugung! 1498  
 Beste Handarbeit! 1498

Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg



**Hüte Regenmäntel**  
 Kappen Wäsche, Schuhe usw.  
 kauft man am solidesten bei Firma  
**Maribor Jakob Lah Maribor**  
 Glavnitrg2 Glavnitrg2

Große Auswahl glia, Enderlin, an Stoffen, wie Chiffon, Kloth, den - Tüchern usw. im

**PICK** MARIBOR  
 Aleksandrova cesta 26

Groß-Geschäfte  
**VILIM** 1889  
 NEU EINGEFUHRT!  
**HERRENHÜTE**  
 bei Firma Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1  
 MODERNSTE FORMEN! 1919 BILLIGSTE PREISE!